

April 1922.  
eige.

ge.  
bekannt die  
lieber Gatte,  
chreinerstr.  
den im Alter  
ist.  
Maier.  
3 Uhr.

25. April 1922.  
Anzeige.

eige.  
kannst geben  
u. das unser  
u. Pfandbrief  
tunger

9 Jahren von  
übergeben. Beide  
schlafen ist.

erbliebenen.  
1 Uhr.

eige.  
und Tante  
knecht

am Sonntag  
im Alter von  
lassen.

erbliebenen.  
old am Mitt-  
ber Reichs-  
1554

April 1922.  
Anzeige.

eige.  
am n geben  
u. jeder Gatte,  
ader  
on 59 Jahren  
erbliebenen:  
mbacher.  
1/2 Uhr.  
hr.

erschient an jedem Werk-  
tag, Beteiligungen nebst  
sämtliche Postanhalten  
und Postboten entgegen.

Bezugspreis: in  
Nagold, durch d. Agenten,  
durch d. Post einzahl. Post-  
gebühren einzahl. A 15.-  
H. J. J. Nummer 50 J.

Ausgaben-Gebühr für die  
einzelne Seite aus ge-  
wöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmali-  
ger Einrückung A 1.50,  
bei mehrmaliger Rück-  
nahme nach Tarif. Bei gerichtl.  
Beitragung u. Kontarfen  
ist der Rabatt ebenfalls

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gründet 1826

Nummer 22

Verlag und Verlag von G. W. Jäger (Karl Jäger) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Reichmann.

Bestellerte Zeitung im  
Oberamtsbezirk. — Er-  
zeigen sind dabei von  
bestem Erfolg.

Die Zeit. Beiträge nach tele-  
graphischer Übermittlung.  
Es wird kein Gewähr dafür  
übernommen, daß Beiträge  
oder Besondere in bestimmten  
Kategorien oder an der ge-  
wöhnlichen Stelle erscheinen.  
In Fällen von höherer Ge-  
walt behält sich Verleger zur  
Sicherung der Zeitung über die  
Wiederherstellung d. Druckvertrieb.

Telegramm-Adresse:  
Gesellschafter Nagold.

Postfachkonto:  
Stuttgart 5118.

Nr. 96

Mittwoch den 26. April 1922

96. Jahrgang

## Drohender Nahrungsmittel- Ausverkauf

Seitdem unsere Valuta im Sommer 1921 abermals in den Abgrund stürzte, und diesmal tiefer als je, haben Ausländer versucht, uns alles zu entführen, worauf sie nur irgend die Hand legen können, und ganz besonders hat man das bei den großen Massen erlebt: Bekleidungs-, Schuhe- und Stiefel-, Haushaltsgegenstände, Industriewaren und Maschinen, Rohstoffe und Lebensmittel. Deutschland erlebt jetzt in aller Schärfe, was Oesterreich schon seit beinahe drei Jahren über sich ergehen lassen muß. Wiederholt machen sich ganze Scharen von Kaufleuten und Privaten aus Ländern mit höherer Valuta die Lage zunutze, indem sie große Warenmengen in Deutschland einkaufen und mit bedeutendem Gewinn ins Ausland abschieben. Noch im Herbst 1919 konnte der Deutsche in Deutschland viele unentbehrliche Waren nicht oder nur infolge eines Glückszufalls kaufen, obwohl sie in Deutschland selbst erzeugt wurden; denn nach immer glücklicher, was nicht viel und nagefest war, „zur Hebung der Valuta“ ins Ausland. Endlich griffen die Regierungen einzelner Länder ein. Baden erließ ein Ausfuhrverbot für unentbehrliche Gegenstände. Die bayerische Regierung folgte am 16. Dezember 1919 mit einem sogleich in Kraft tretenden Ausfuhrverbot für Haushaltsgegenstände, Glas, Porzellan und Steingut, Nähmaschinen, Möbel usw. Zweifellos stand es mit der Verfassung in Widerspruch; daß es aber notwendig war, bestritt niemand. Auch kündigte die bayerische Regierung an, sie werde das Verbot sofort außer Kraft setzen, sobald die Reichsregierung ihrerseits die gleichen Maßnahmen ergreife. Die letztere hat dann die Frage durch Ausfuhrverbote und Ausfuhrabgaben zu regeln gesucht. Das größte war der privatwirtschaftlich löhrende, volkswirtschaftlich aber an Vandesverrat grenzende Verkauf e i n e i m l i c h e n G e t r e i d e s über die Grenzen. In Deutschland wie in Oesterreich hatte man darüber zu klagen. Der Preis des deutschen Getreides stand und steht heute noch unter den ausländischen Getreidepreisen, da die deutsche Zwangswirtschaft ihn künstlich niedrig hielt, zudem das Reich Milliardenzuschüsse für die Brotverfertigung bewilligte. Daß aber die Ausfuhr von Getreide aus einem halbverhungerten Land mit unterwertiger Valuta unter keinen Umständen geduldet werden darf, ist selbstverständlich. Am 28. August 1919 erließ der Reichsernährungsminister eine Verordnung, die demjenigen, der es unternimmt, Getreide, Hülsenfrüchte und dergleichen ohne Genehmigung auszuführen, Gefängnis von einem Monat bis zu einem Jahre androht, ferner neben der Gefängnisstrafe eine Geldstrafe, die mindestens dem dreifachen Wert der Gegenstände gleichkommen muß, auf die sich die strafbare Handlung bezieht. Dabei war als Höchstmaß der Strafe nur ein Betrag von 10 000 M festgesetzt und gleichzeitig bestimmt, daß die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, einzuziehen sind, sofern sie dem Täter oder einem Teilnehmer gehören. Das Höchstmaß der Strafe ist leider so niedrig angesetzt, so daß es Getreidehändler nicht wohl abschrecken kann. Höhere und dabei straflose Gewinne konnten die ausländischen Händler erzielen, wenn sie einen Wagon Getreide oder Lebensmittel in die notleidenden Länder mit unterwertiger Valuta einfuhrten, für den Erlös der Einfuhr so lange lebten, bis sie den Nährwert aufgezehrt hatten, und dann noch mit einem großen Uberschuß von Wareneinfuhrten, die als Gewinne übrigblieben, nach Hause fuhren.

Andererseits sehen sich die valutatarken Länder gerade durch die Ueberwertigkeit ihrer Valuten empfindlich bedroht. Auch sie können auf die Dauer keine Vorteile daraus ziehen. So brachte kürzlich die Presse in Holland drei Meldungen, die die Lage sehr besorglich beleuchten. Die eine berichtete aus Weesp: „Wegen der überdringert Auslandsvaluta hat die bekannte Kakaofabrik von van Houten, eine der größten der Welt, vorläufig ihren Betrieb eingestellt.“ — Die zweite kam aus Vlaardingen: „Wegen des schlechten Geschäftsganges und der noch schlechteren Ausichten hat die Vereinigung der Heringshändler sich genötigt gesehen, ihren Betrieb gänzlich einzustellen, das gesamte Personal hat die vierzehntägige Kündigung erhalten.“ — Die dritte (aus Friesland) lautete im März 1920: „Gegenwärtig wintern viele Bauern ihre Schurme mit Röhre, den sie zu

jeht niedrigem Preise von den Fabriken kaufen, da die Ausfuhr stillsteht.“

Heute klagen die holländischen Fischer über den Wettbewerb des deutschen Fischhandels, der die Fische so billig auf den holländischen Markt werfe, daß die holländischen Fischereiuenternehmen damit nicht im Wettbewerb treten können. Auf der anderen Seite fehlte es in Deutschland gerade deshalb an Fischen, weil sie nun nach Holland und sonst ins Ausland gingen. Die Reichsregierung hat deshalb Mitte November 1921 bis auf weiteres ein Ausfuhrverbot für Fische erlassen. Es umfaßt frische Seefische, einschließlich der frischen Heeringe, Salzheringe und geräucherter Fische. Auch die Ausfuhr von Süßwasserfischen ist gesperrt worden. Unter Berücksichtigung besonderer dringlicher Bedürfnisse sind für sie in geringem Umfang Ausfuhrkontingente zugestanden worden. Ähnliche Maßnahmen sollten für die Obstverfertigung Deutschlands getroffen werden, da auch Obst in Riesmengen ins Ausland geht.

Die Zerrüttung aller Volkswirtschaften der Welt wird kein Ende nehmen, bis eine Heilung der Valutaprobleme angeht. Die Nahrungsmittelverkäufe aus valutatarken Ländern gehören zu ihren verderblichsten und gefährlichsten Wirkungen.

## Banko-Mark im Außenhandel?

Regierungsrat Dr. Dalberg hat in den Handbüchern der Industrie- und Handelszeitung einen Band über die „Banko-Mark im Außenhandel“ (Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW. 61) erscheinen lassen, worin er für die Schaffung einer festeren Geldeinheit für den deutschen Außenhandel eintritt. Er vertritt also zweierlei Währung, und zwar für den Außenhandel eine besondere Währung, ganz wie es früher bereits Gelder von Braun gefordert hat. Mit der Zulassung einer besonderen festen Geldeinheit würde die Reichsregierung die Zustimmung dazu geben, daß in der Praxis die Banko-Mark eigentlich aufgehört hätte, die deutsche Währung zu verkörpern.

Was ist nun eine Banko-Mark? Der Ausdruck knüpft an die alte Banko-Mark des Hamburger Abrechnungswesens an. Es war dies nur eine lokale Geldeinheit, in der es also keine Münzen gab, so daß in Wirklichkeit niemand eine Banko-Mark gesehen hat, weil sie eben gar nicht greifbar vorhanden war. Diese Banko-Mark verschwand erst mit der Schaffung der Reichsmark im Jahr 1873. Im Hinblick auf die große Bedeutung, die gerade der englische Handel für uns hat, schlägt Dr. Dalberg nun vor, genau wie es auch bei der alten „Banko-Mark“ der Fall war, die neue Banko-Mark zur englischen Währung in ein festes Verhältnis gesetzt werden soll, so daß also eine Banko-Mark = 1 Schilling, 20 Banko-Mark = 1 engl. Pfund Sterling gerechnet würden. Von dieser Festsetzung einer neuen deutschen Währung in Anlehnung an die englische Währung erhofft Dr. Dalberg eine Erleichterung des deutschen Handelsverkehrs, da hierdurch für den deutschen Außenhandel die Beschäftigung mit dem vielen Berechnen der Einheitsnoten ausfallen würde. Voraussetzung hierfür wäre allerdings, daß die Banko-Mark ihre Gleichwertigkeit mit dem englischen Schilling behält. Ob dieses wirklich zu erreichen ist, muß angesichts der Verschiedenheit der Kursentwicklung der Währung innerhalb der lateinischen Münzunion (Franken, Lire, Lei usw.) und ebenso innerhalb der skandinavischen Münzunion (dänische, schwedische, norwegische Krone) bezweifelt werden. Es genügt nicht, eine neue Währung oder Geldeinheit zu schaffen, man muß auch Mittel zu ihrer Festigung besitzen.

Nach dem Vorschlag von Dr. Dalberg soll zunächst eine Vereinigung Hamburger Aus- und Einfuhrfirmen mit ihren Mitgliedern allgemein zur Rechnung in Banko-Mark übergeben und eine Hauptkasse mit der Berechnung beauftragt. Diese nur dem Außenhandel dienende Berechnungsstelle würde eine zweite Reichsbank werden, an die sich das Reich wegen der Hergabe der dort zusammenfließenden Banko-Mark-Valuten zwecks Bezahlung der Kriegsschadungszahlungen an den Verband zu wenden hätte. Denn es ist doch selbstverständlich, daß diese deutsche Edelvaluta für die Zahlungen zu dienen hat, da ja andere Devisen, wenn die Banko-Mark von dem deutschen Außenhandel für die Berechnung in erster Linie benutzt wird, kaum noch vorhanden sein können. Mit diesem Zugriff des Reichs auf die Banko-Mark aber entsteht die Gefahr, daß ihre Bewertung nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland sich w a n k e n d wird. Denn es ist selbstverständlich, daß diese Banko-Mark auch an den Auslandspächern notiert werden muß, wenn sie ihre Aufgaben für den Außenhandel erfüllen soll.

Daß der letzte Zustand der schwankenden Papiermark der deutschen Volkswirtschaft die schwersten Wunden schlägt, — im Aprilheft der „Bank“ hat Vansburgh ausgerechnet, daß wir daraus im letzten Jahr einen Verlust von 3 1/2 Milliarden Goldmark gehabt haben — ist eine Tatsache, die uns naturgemäß zwingt, für eine feste Währung zu sorgen. Mit kleinen Mitteln, wie die Außenhandelsüberwachung, ist der Verfall der unlerer Ausfuhr nicht beizukommen. Mit

der Einführung einer Geldeinheit, die in der Praxis zu einer Anlehnung an die englische Währung führen soll, schaffen wir aber nur einen Zwischenschritt, den Dr. Dalberg allerdings nur als einen Uebergangszustand für eine Festigung der Mark angesehen wissen will. In Wirklichkeit würden sich die Dinge wohl folgendermaßen gestalten: Die Berechnung in der neuen Banko- (oder Gold-) Mark wird überall dort Platz greifen, wo man für eine sichere Bewertung die Grundlage schaffen will. Sollte die Regierung aber zweierlei Währung zulassen, so hätte sie das schon früher tun können. Nach Beendigung des Kriegs hätte die Reichsbank nur der Regierung zu erklären brauchen, daß sie ihr keine Noten zur Verfügung stellt, sondern daß die Regierung eigenes Staatsgeld ausgeben solle, etwa Darlehensscheine. Damit würde für die Reichsbank die Möglichkeit der Festigung des Wechs ihres Noten auf neuer Goldgrundlage entsprechend ihrem Goldbestand möglich gewesen sein. Diese Noten allerdings nicht wertliches Geld, während der Vorschlag von Dr. Dalberg auf die Schaffung von rein gedankemäßigem Geld hinausläuft, offenbar um der Hyperinflation vorzubeugen.

Aus dem Elend, das durch die Valutaverfallung an-  
gerichtet wird, kommen wir aber auch durch die Banko-Mark nicht heraus. In den verschiedenen Devisen würde dann nur eine neue treten. Und ob das Ausland gerade immer in Banko-Mark abzuschließen geneigt ist und nicht Papiermarkt-  
abschlüsse machen will, wird ganz davon abhängen, in welcher Währung es günstiger läuft. Selbst wenn die Regierung Gesetze zum zwangsweisen Abschluß in Banko-Mark erlassen würde, können wir nicht zu dem angestrebten Ziel, die Schwankungen der Papiermark auch im Außenhandel auszu-  
schalten. Denn der Handel würde sicher Wege finden, diese Gesetze zu umgehen. Bei einer bloßen Verschiebung der Währung hätte die Banko-Mark einen Sinn, aber nicht bei einer Fortschritt hin- und herschwankenden Landeswährung.

## Von der Konferenz in Genoa

Genoa, 25. April. Einige Berichterstatter erwarren, daß George beabsichtige, Ende dieser Woche nach London zurück-  
zukehren, da er angeblich bei dem bevorstehenden Besuch des Königs der Belgier in London anwesend sein müsse. Es sei beschlossen worden, die Konferenz am 2. Mai mit einer Feier zu schließen, zu der auch Poincaré kommen werde, um eine Ansprache zu halten. Der „Rest der Arbeit“ solle den Sachverständigen vorbehalten bleiben. (Nach einer anderen Meldung würde der Schluß erst am 10. Mai stattfinden.)

## Verfängliche Anfrage des Kleinen Verbands

Genoa, 25. April. Im Auftrag des Kleinen Verbands soll der rumänische Vertreter Brasianu Lloyd George gefragt haben, ob der Große Verband denn überhaupt noch bestesse, da gerade in den wichtigsten Fragen Frankreich und England gegensätzlicher Meinung seien. Lloyd George antwortete, er wäre entsetzt, wenn eine Trennung sich vollziehen müßte. England werde aber an die Seite derer treten, die den Frieden wollen.

## Russische Forderungen

Genoa, 25. April. Im Unterausschuß für die russischen Angelegenheiten erklärten die russischen Vertreter, daß sie das beschlagnahmte Eigentum von Ausländern nicht zurück-  
erhalten können, da alles „nationalisiert“ sei. In Anbetracht gebe es überhaupt kein Privateigentum mehr. Dagegen verlange Rußland die Auslieferung des Geldes der vormaligen russischen Regierung, das sich in französischen und englischen Banken befinde. Private Aktiengesellschaften seien in Rußland nicht zulässig, die Verbündeten müßten sich daher mit Geld an staatlichen Aktiengesellschaften beteiligen. Die Sitzung wurde abgebrochen und wird später ohne die Russen wieder aufgenommen werden.

## Poincaré droht

Paris, 25. April. Ministerpräsident Poincaré hielt bei der Eröffnung des Generalkonferenzen des Maasdepartements in Bar-le-Duc eine Ansprache, in der er ausführte, Frankreich wäre einen großen Teil seiner finanziellen Schwierigkeiten los, wenn der Friedensvertrag mit seinen Entschädigungen und Pensionen und der völligen Entwaffnung Deutschlands bis zur militärischen Ohnmacht richtig durchgeführt worden wäre. Frankreich wünsche keinen Gebietsraub, aber wer möchte nach dem Abschluß des deutsch-russischen Vertrags nicht eine zu rasche Abrüstung als Unklugheit empfinden? In Deutschland werden immer noch Waffen gefunden. Es müsse zuerst vollkommen entwaffnet sein, ehe Frankreich an die Abrüstung denken könne. Wenn der Vertrag von Rapallo von den Verbündeten hingenommen worden wäre, so hätte dies die Sprengung der Konferenz von Genoa bewirkt. Es sei nunmehr eine politische Lage geschaffen, die das europäische Gleichgewicht zu entlassen oder vielleicht zu stürzen geeignet sei. Die Vergeltungsmaßnahmen bei dem Deutschen und die Revolutionsabsichten der Bolschewisten zwingen die Völker, auf der Anwendung der moralischen Kräfte zu beharren. Frankreich werde in Genoa nur bleiben, wenn keinerlei Zugeständnisse an Deutschland oder an England gemacht werden; es werde sich genau an die Kon-

doner Denkschrift halten. Wenn nötig, werde Frankreich seine Sache in voller Unabhängigkeit allein verfolgen und die Waffen nicht fallen lassen, die der Vertrag von Versailles ihm in die Hand gegeben habe.

### Der Widerhall in Paris

Paris, 25. April. Journal schreibt, Poincaré habe in Bar-le-Duc bereits den Fall ins Auge gefaßt, daß Frankreich mit England nicht mehr Hand in Hand gehen könne. — Denore sagt, Frankreich ist vollkommen bereit, mit den Engländern zu brechen, um sich allein auf den Weg nach Berlin zu machen. — Populair meint, wenn man sich, mit welcher Beharrlichkeit Poincaré auf den Verfall der Forderungen der Entschädigungskommission (31. Mai) und seine Folgen hinweist, so muß man bezweifeln, ob er sich über die gegenwärtige Lage Rechenschaft abgibt.

### Die englische Presse über Poincarés Rede

London, 25. April. Die Rede Poincarés in Bar-le-Duc wird in der Londoner Presse sehr beachtet und fast allgemein als eine Wendung an Deutschland aufgefaßt. Daily Chronicle schreibt, die Rede bestätige, daß das feststehende Verhalten Frankreichs in Bezug auf Poincarés zurückzuführen sei. Auf seine Ordnung, daß Frankreich den Söbel allein ohne die Verbündeten schwingen werde, können die Verbündeten nur antworten, daß wenn Frankreich bei seinem Verfahren gegen Deutschland seinen eigenen Weg geht, es die weitere Unterstützung Englands nicht erlangen könne. Die Times' Redaktionen haben dagegen Poincarés Rede vorzüglich.

### Die deutsche Auffassung

Genua, 24. April. Die deutsche Abordnung wird die Verbindungsnote nicht beantwortet, da sie selbst den Zwischenfall für erledigt erklärt. Aus der Note geht übrigens hervor, daß die Verbändemächte nicht mehr bestreiten können, daß zwischen deutschen Vertretern und solchen anderer Mächte Besprechungen über Russland stattgefunden haben. Die Bemerkung der Verbindungsnote, daß die Verbändemächte sich vorbehalten, alle Bestimmungen des deutsch-russischen Vertrags, die den anderen Verträgen zuwiderlaufen, als null und nichtig anzusehen, wird als rein förmliches Vorbehalt betrachtet, da so die englischen und italienischen Sachverständigen selbst keinen Widerspruch gefunden haben. Der deutsch-russische Vertrag soll somit in voller Wirksamkeit aufrecht erhalten bleiben. Aus der Besprechung der 9 Mächte ist ein Ausspruch Lloyd Georges bemerkenswert. Er betonte, daß alle Länder die Wiederherstellung wünschen. Barthow warf ein, auch Frankreich wolle sie. Darauf erwiderte Lloyd George: Frankreich ja, aber nicht seine Regierung!

### Die Drahtverbindung mit Genua unterbrochen

Schwabingen, 25. April. An der Bahnstrecke Friedrichshafen-Schwabingen sind in der Nacht zum Sonntag zwischen zwei Telegraphenmasten 12 Kupferdrähte von je 30 Meter Länge, im Gewicht von etwa 70 Kilogramm abgeknippt und gestohlen worden. Der Drahtverkehr hat durch diesen frechen Diebstahl eine erhebliche Störung erfahren. Insbesondere wurden dadurch auch zwei direkte Leitungen nach Genua zerstört.

## Aus dem Reich

### Krisenlauf in Sachsen

Dresden, 25. April. Die Deutschnationale Volkspartei hat im sächsischen Landtag den Antrag eingebracht, den Landtag anzulösen, sowie im Verein mit der Deutschen Volkspartei den weiteren Antrag, eine Volksabstimmung über Neuwahlen des Landtags herbeizuführen. Die Regierung hat noch keine Antwort gegeben. Die Demokratische Partei richtet nun an die Reichsbildungssozialdemokratie die Anfrage,

ob sie bereit sei, dem verfassungswidrigen Zustand, daß in Sachsen die (sozialistische) Regierung keine Parlamentsverantwortung übernehme, ein Ende zu machen, daß die Verbreiterung der Regierungsgrundlage durch Zutritt der Demokraten zustimmt, was bisher immer abgelehnt worden war. Wenn die Sozialdemokraten bis 28. April nicht eine befriedigende Antwort geben, so werde die Demokratische Partei den Antrag auf Volksabstimmung im Landtag unterstützen.

### Aussperrung

Hamburg, 25. April. Der Arbeitgeberverband der Holzindustrie in Hamburg und in den Nachbarstädten beschloß wegen des Streiks der Arbeiter die Aussperrung.

## Aus Stadt und Bezirk.

Regau, 26. April 1922.

### Die Eisheiligen im Volksmund.

Die Eisheiligen, deren Herrschaft in diesen Tagen beginnt, spielen im Volksmund eine hervorragende Rolle. Es sind besonders sieben Heilige, deren Namen mit den Rätterrückfällen im Frühjahr in Verbindung gebracht werden, nämlich: Georg am 23. April, Markus (der Evangelist) am 25. April, Philipp und Jakob (die Apostel) am 1. Mai, Bankrat (12. Mai), Servus (13. Mai) u. Sonntag (14. Mai). Ueber diese sagt im Riemannschen eine Bauernregel:

Bankrat Berg und Bankrat Mark  
Markus oft viel Reg';  
Philipp und Jakob  
Sind an so viel groß,  
Aber die drei auf Ost  
Sind die rechte Kumposit.

Temperaturstürze und Rätterrückfälle sind im ganzen Jahre etwas Gewöhnliches. Da sie aber niemals großen Schaden anrichten können wie im Frühjahr, wo sie die jungen Pflanzen und Bäume treffen, so haben sich die Frühlings-Rätterfälle dem Volksmpfinden am tiefsten eingedrückt.

Haherbach. Kirchliche Abendmusik. Anlässlich der am letzten Freitag in der Kirche in Haherbach stattgefundenen geistlichen Abendmusik geht uns noch folgender Bericht an: Am letzten Freitagabend gaben, einer dankenswerten Anregung des Hies bei befreundeter Familie zu Besuch weilenden Herrn Wolf aus Sautgart folgend, Herr Apotheker Haherbach mit Frau Tochter und Herr und Frau Hauptlehrer Walter-Klein, unterstützt durch Herrn Hauptl. Breining, ihrem Bekanntenkreis in unserer Kirche einen musikalischen Abend. Für alle, die dabei sein konnten, eine wirkliche Erholung. Nach einem von Herrn Breining gespielten Orgelkonzert folgten: „Das Kreuzabsteigen“, einer der ältesten Choräle, gesungen von Fr. Haherbach, ein Quartett aus Friedrichshafen, „Weiß, leise, fromme Weise“, dann „Das Gebet“ von Hiller, gesungen von Frau Walter, Duett aus Mendelssohns Lobgesang Herr und Fr. Haherbach, darauf Handel's Josua „O hüt' ich Jubelsort“ Fr. Haherbach, als Mittelstück „Der Engel ließ“ von Braga, gesungen von Frau Walter mit Violinbegleitung von Herrn Haherbach; Fr. Haherbach sang aus Mendelssohns Paulus: „Jerusalem, die du idst die Propheten“. Den Schluß bildete ein von den Mitwirkenden angeordnetes Quartett, der russische Vesperschor „Jubilate“. Die Orgelbegleitung für sämtliche Vorträge, mit Ausnahme der vierstimmigen, lag in den bewährten Händen unserer Herren Hauptl. Breining u. Walter; hier kam unsere wirklich schöne Orgel so recht zur Geltung. Allen Mitwirkenden gebührt ein uneingeschränktes Lob und namens der Zuhörer viel herzl. Dank. Jedem Freund schöner Kirchenmusik hat dieser Abend gezeigt, daß auch auf diese Weise Gottesdienst geleistet werden kann, und wir möchten nur wünschen, daß öfters ein solcher Abend sich wieder wiederholen würde. Wie wäre es aber, wenn die lieben Mitwirkenden sich dazu entschließen könnten, der

ganzen Gemeinde das darzubieten, was nur Einzelnen bedeuten sein konnte? Wir glauben, des Dankes aller Zuhörer dürften sie versichert sein. Fr. Haherbach hat ja schon wiederholt sich in dankenswerter Weise — unermüdet — unserer Kirche zur Verfügung gestellt und die Gemeinde an Sonn- und Festtagen mit Vorträgen erfreut. Die Freunde guter Musik werden ihr auch hier den Dank nicht schuldig bleiben. Als Schlußstück denkt sich der Einsender ein von den heutigen Mitwirkenden, dem Kirchenchor und dem Gesangsverein in der Kirche gegebenes Konzert. Das könnte vielleicht an einem Sonntag nachmittag für irgend einen wohlthätigen Zweck — Mittelstandsnothilfe oder Armenfürsorge — stattfinden.

## Württemberg.

Calw, 25. April. Vergangenen Sonntag fand im „Bad Hof“ die Frühlingsversammlung des Bismarckvereins für den Bezirk Calw statt. Vorstand des Vereins, Kaufmann Riech-Calm, gab einen Rückblick auf das verfloßene Dienstjahr, das leider wieder sehr lange Ferienzeit abgeleitet habe und das seit dem guten Sonntag 1915 als 6. Mitglied für den Schwarzwaldbund gebucht werden mußte. Weiter berichtete das Jahr 1922 bis jetzt wieder zu nur mäßigen Hoffnungen. Die Zukunftsprognose lasse ebenfalls viel zu wünschen übrig. Oberlehrer Riech, der Kassier des Vereins, gab bekannt, daß heute 25 Jahre verfloßen seien, seitdem Herr Riech dem Calwer Bezirksverein in musterwürdiger Weise vorstehe. Der Ausschuß habe beschlossen, am 2. Juli ds. J. in einer besonderen Versammlung den Jubiläum zu ehren. Wenn es dann die Verhältnisse gestatten würden, würde mit der Feier eine kleine Ausstellung verbunden werden. Anschließend führte Hauptlehrer Schmid Calw in einem tiefgründigen Vortrag mit vorzüglichen Lichtbildern in den Bau der Sonntagsruhe ein. Lichtbild aus der Frucht der Sonntagsruhe wurde ebenfalls an Hand von Lichtbildern von Herrn Hauptlehrer Werner-Calm geboten.

### Hauptversammlung des Württ. Lehrervereins.

Stuttgart, 25. April. Zum ersten Male seit 3 Jahren hielt der Württ. Lehrerverein heute im Siegel-Haus wieder eine zahlreich besuchte Hauptversammlung, der gestern bereits ein Vertreterkongress vorausgegangen war. Nachdem der Vorsitzende, Rektor Reichert-Stuttgart, die zahlreichen Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie der Vorkommnisse begrüßt hatte, eröffnet Staatspräsident Kultminister Dr. Hieber der Hauptversammlung die Größe der Unterrichtsverwaltung. Er betonte den allgemeinen Charakter der Volksschule, die keine Klassen- oder Ständes- oder Berufsschule sein dürfe, und bei der es auch keinen Unterschied geben könne für die Land- und Stadtschule, zwischen Land- und Stadtschule. Er sei tief durchdrungen von der Aufgabe, die Volksschule und den Volksschullehrerstand leistungsfähig zu erhalten und ihre Leistungsfähigkeit und Selbstständigkeit im Rahmen des Ganzen zu wahren und zu heben. Der Vorsitzende Reichert wandte sich hierauf gegen das Weimarer Schulreformgesetz, gegen den neuen Reichsschulgesetzentwurf und gegen die „unverantwortliche Hege“ des C. Volksbundes, bei der es sich nicht um die Religion und die Kirche, sondern um weltliche Machtbefugnisse handele. In einer mit allen gegen eine Stimme angenommenen Entschließung wurde der Reichsschulgesetzentwurf als Verfassungsbruch gekennzeichnet und dessen Zurückziehung verlangt. Ferner wurde gefordert die Hebung der Lehrerbildung, als die wichtigste Voraussetzung für die Hebung der Volksschule.

Es folgten hierauf noch Vorträge. Schulrat Schäfers-Wöllingen sprach über „Kultur- und Aufgabedes Volksschule und die Land- und Stadtschule“. In einer Reihe von Leitfäden brachte der Vortragende zum Ausdruck, daß die Land- und Stadtschule grundsätzlich dieselben Aufgaben habe, wie die anderen Schulklassen; nur die Eigenart der Arbeitsverhältnisse, insbesondere auch der familiäre Charakter der Dorfgemein-

aus hier unten nicht mehr leben, so grüßen wir uns desto freudiger oben.“ Er grüßte sie, indem er sein großes Schwert gegen sie reckte. Die Ritter erwiderten den Gruß und zogen mit ihren Scharen dem Felde zu, und ein tausendstimmiges „Merrich für immer!“ erklang aus ihren Reihen.

Das häßliche Heer, das auf dem Hügel, den die Orngelichen früher besetzt gehalten hatten, angekommen war, begrüßte seinen Feind aus vielen Feldschlangen und Raubtaunen; denn zogen sie sich allmählich herab ins Tal. Sie schienen durch ihre ungeheure Anzahl das kleine Heer des Herzogs erdrücken zu wollen. In dem Augenblick, als die letzten Glieder den Hügel verlassen wollten, wandte sich der Herzog zu Georg von Sturmfeder. „Siehst du ihre Feindstöße auf dem Hügel?“ fragte er.

„Wohl. Sie sind nur durch wenige Mannschaft bedeckt.“ „Frondsberg glaubt, weil wir nicht über ihn wegfliegen können, sei es unmöglich, sein Schwert zu nehmen. Aber dort am Wald blegt ein Weg links ein und führt in ein Feld. Das Feld führt an jenen Hügel. Kannst du mit deinem Kletterer ungehindert bis in jenes Feld vordringen, so bist du beinahe schon im Rücken der Feindlichen. Dort läßt du die Pferde verhalten, legst dann an, und im Galopp den Hügel hinauf. Die Schwärme müssen unter sein!“

Georg verbeugte sich zum Abschied, aber der Herzog bot ihm die Hand. „Lebe wohl, lieber Junge!“ sagte er. „Es ist hart von uns, einen jungen Edmann auf so gefährliche Weise zu schicken, aber wir wußten keinen Ratschereen und Besseren als dich.“

Die Wangen des jungen Mannes glühten, als er diese Worte hörte, und seine Augen blickten müde. „Ich danke Euch, Herr, für diesen neuen Beweis Eurer Gnade“, rief er. „Ihr belohnt mich schöner, als wenn ihr mir die schönsten Burg geschenkt hättet. — Lebt wohl, Vater, und grüßt mein Weibchen.“

„So ist's nicht gemeint!“ entgegnete lächelnd der alte Lichtenstein. „Ich reite mit dir unter deiner Führung.“

„Nein, Ihr bleibet bei mir, aller Freund“, bat der Herzog. „Soll mir denn der Kämpfer hier im Felde raten? Da bin ich so übel geführt wie mit keinem anderen Ratshülften. Bleibet mir zur Seite; machet den Abschied kurz, Alter! Quer Sohn muß weiter.“

(Fortsetzung folgt).

Der Reiz der Kritik besteht zum Teil in der mehr oder weniger unterbewußten Annäherung an diese drei Kategorien: brucheln, schwächen, untergraben. Jedem Menschen ist über seine Willensfreiheit durch das Wort eine große Macht gegeben. Die Verlockung ist groß. In der sichtbar objektiven Form der Kritik am Nächsten ist dem Menschen die bequemste Handhabe geboten, dieser Verlockung zu folgen.

## Lichtenstein.

122) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Der Herzog ritt sein Pferd so schnell um, daß der Kämpfer bis auf die Mähne seines Pferdes niedertauchte, als er dachte an den Todesstreich. „Bei unsrer kirchlichen Ehre“, rief er mit stürmischer Stimme, indem seine Augen blühten, „Wir bewundern unsere eigene Langmut. Du hast unsern ersten Born denüßt, du hast dich in unser Vertrauen eingeschoben; wären wir dir nicht gefolgt, du Schlange, so ständen heute zwanzigtausend Württemberger hier, und ihre Herzen wären eine feste Mauer für ihren Fürsten. O mein Württemberg! Mein Württemberg! Du hast deinem Rat gefolgt wider, aller Freund; ja, es heißt was, von seinem Volk gehet zu sein!“

„Entferne diese Gedanken vor einer Schlacht“, sagte der alte Herr von Lichtenstein, „noch ist es Zeit, das Verhängnis einzuholen. Noch stehen hunderttausend Württemberger um Euch, und bei Gott, sie werden fragen, wenn ihr mit Vertrauen zu den Feind führt. O Herr! Hier sind lauter Freunde, verachtet Euren Feinden, entlaßt den Kämpfer, der nicht kämpfen kann!“

„Nein! Her zu mir, Schützlein! An meine Seite her, Hand von einem Schwerte! Wie er zu Koffe ritt, als hätte ihn unser Herrgott hinaufgeschickt, den Schwermann! Du hast mein Volk verachtet in deiner Ranzel und ihnen Gefolge gegeben mit deiner Schwannensieder, jetzt sollst du sehen, wie sie stricken; jetzt sollst du sehen, wie Württemberg fragt oder untergeht. Hal! Seht ihr sie dort auf dem Hügel? Seht ihr die Fahnen mit dem roten Kreuz? Seht ihr das Banner von Bayern? Wie ihre Waffen blitzten im Morgenrot, wie ihre Glieder von tausend langen Karren, wie der Wind

in ihren Helmbüscheln spielt. — Guten Tag, ihr Herren vom Schwabensbund! Jetzt geht mir das Herz auf; das ist ein Anblick für einen Württemberger.“

„Schaut, sie richten schon die Geschütze“, unterbrach ihn Lichtenstein; „zurück von diesem Platz, Herr! Hier ist Euer Leben in augenscheinlicher Gefahr; zurück, zurück, wir halten hier! Schickt uns Eure Befehle von dort zu, wo ihr sicher seid!“

Der Herzog sah ihn groß an. „Wo hast du gehört, sagte er, daß ein Württemberg gewichen sei, wenn der Feind zum Angriff blasen ließ? Meine Ahnen konnten keine Furcht, und meine Enkel werden noch aushalten wie sie, furchtlos und treu! Sieh, wie der Berg sich dunkler und dunkler füllt von ihren Scharen. Stehst du jene weißen Wollen am Berg, Schützlein? Hörst du sie krachen? Das ist der Donner der Geschütze, der in unsere Reihen schlägt. Jetzt, wenn du ein gutes Gewissen hast, wirst du leichter Niem holen, denn um dein Leben gibst du keiner einen Pfennig.“

„Lasset uns beten“, sagte Herzog von Schwabensberg, „und dann drauf in Gottes Namen.“

Der Herzog holte andächtig die Hände, seine Begleiter folgten seinem Beispiel und beteten zum Anfang der Schlacht, wie es Sitte war in den alten Tagen. Der Donner der feindlichen Geschütze tönte schauerlich in diese tiefe Stille, in welcher man jeden Atemzug, jedes leise Klüffern der Weiden hörte. Auch der Kämpfer schüttete die Hände, aber seine Augen richteten sich nicht allmählich auf zum Himmel, sie tritten angend an den Bergen umher, und das Geben seines Körpers, so oft Rauch und Staub aus den Feldschüssen des Feindes fuhr, zeigte, daß seine Seele nicht zu dem sich aufzulöschenden verdinge, der aus den Strahlen seiner Morgensonne über Freunde und Feinde herabblitzte.

Wieder von Württemberg hatte gebetet und zog sein Schwert aus der Scheide. Die Ritter und Reifigen folgten ihm, und in einem Augenblick blitzten tausend Schwerter um ihn her. Die Landstürche sind schon im Geleht“, sagte er, indem sein Adlerauge schnell das Tal überschaute. „Georg von Herold, ihr rückt ihnen mit tausend zu Fuß nach. Schwabensberg lehnte sich mit achtshundert an den Wald und warnte bis auf weitere. Reinhardt von Gemmingen, wolle mit den Eurigen geradeaus ziehen und den mittleren Raum zwischen dem Wald und dem Ried einnehmen. Sturmfeder, du bleibst mit deiner Abteilung Reiter, doch bist du jeden Augenblick bereit, vorzubrechen. Gott besohlen ihr Herren. Sollten wir

Schall so Anschlag die Schlich vor wäre für günden liefert n

Nebe hierauf staatsbü meinsch wille, g schaft. für de 7. un fonder den Leb bildung die Auf An- führung den Re p 6 Stutt eingetlie verließen Ausflügl rungen

Ludo drago Sonntag so daß in und der mehrere von Kra Schlosbo dem auch Anschlag James M Vereinig prochtvo niederge

Alte hauser ungünsti rung obli über. B im Vorte im Sum kommt A Ben Abs zu weite seinem genseher Schuld a er war d sein r war in d Wideran teidigung steig I h einen frie

Im 6 vor 65 00

Stutt tubig-P mer Verich rung ein i bevoorgem ländes, die ind die 58 notier des 1670 - 1120 - 1160 96 2347 - 280 - 900 - 170 -

Weg nigung b für 100 5

Wbo Rom, Regierung England

Condo Dimpf- gliche von beregier müchte n bund, der glische K worden, 6 Folgen h eine Ver Venizelos so auf in man glau

Un Lando fürliche gelegt w len. In pen getre geschlagen Righanif

Eingelassen be-  
des aller Zug  
hat ja schon  
eigennützig —  
Gemeinde an  
Die Freunde  
nicht schuldig  
er ein von den  
dem Gesange  
könnte viel-  
einen wohl-  
mensfürsorge —  
and im 'Bad.  
Kaufmann  
offene Biene-  
geleitet habe  
Wißheit für  
Reider berech-  
nigen Hoff-  
tel zu wün-  
Bereits, gab  
selbst Herr  
Mittler Wisse  
Juli ds. J.  
lar zu erhen.  
n, würde mit  
werden. An-  
nem tieferen  
den Bau der  
Hantablene  
Herrn Haupt-  
vereins.  
eit 3 Jahren  
-Haus wieder  
lung, der  
n war. Nach-  
Stuttgart, die  
ischen Behör-  
nbot Staats-  
berammlung  
ie den allge-  
Klassen- oder  
el der es auch  
el und Stadt-  
chreer. Er sei  
hule und den  
und ihre Lei-  
des Ganzen  
hert wandte  
iß, gegen den  
inverantwort-  
nicht um die  
Wachstums-  
Stimme an-  
schlußgesch-  
desen Ju-  
wert die Her-  
berlegung für  
i Schäfer-  
es Volks-  
r Reihe von  
nd, daß die  
abe, wie die  
sozialistische,  
Dorfge-  
re und desto  
ofes Schwert  
ruch und so-  
tausendstun-  
Reihen.  
den die Ger-  
men war, be-  
Rortraunen;  
Die Schienen  
des Herzogs  
e letzten Blie-  
er Herzog zu  
ide auf dem  
chaft bedekt.  
an weggelassen  
hmen. Aber  
ührt in ein  
u mit belären  
en, so bist du  
ist du die  
Salopp den  
e Herzog hat  
ate er. Es  
is gefährliche  
schieren und  
als er diese  
„Ich dachte  
abe“, rief er,  
die schärfste  
grüßt mein  
ind der alte  
Führung —  
hat der Her-  
raten? Da  
Ratshülften.  
Alex! Quer  
ung folgt.

schaff fordern besonders Staatsbürgerliche. Unerlässlich ist der Anstoß der Landeshöhe an den Bau der Einheitschule und die Schaffung eines bodenkundigen, freien und wissenschaftlich vorgebildeten Lehrkörpers. Ueberaus verhängnisvoll wäre für die Landeshöhe und ihre Aufgabe, wenn sie aus den Händen des Staats genommen und anderen Mächten ausgeliefert würde.

Ueber „Staatsbürgerliche Erziehung“ sprach hierauf noch Prof. Wausser-Nagold. Als Hauptziel der staatsbürgerlichen Bildung bezeichnet der Vortragende: Gemeinschaftsbewußtsein, Gemeinschaftsgefühl, Gemeinschaftswille, gerichtet auf die umfassende staatliche Lebensgemeinschaft. In den 6 ersten Schuljahren müssen die Grundlagen für den staatsbürgerlichen Unterricht geschaffen werden; im 7. und 8. Schuljahr muß dann Staatsbürgerkunde als besonderes Unterrichtsfach mit wöchentlich 2 Wochenstunden in den Lehrplan aufgenommen werden. Die künftige Lehrerbildung müsse in ganz besonderem Maß ihr Augenmerk auf die Aufgaben der staatsbürgerlichen Bildung richten.

In die beiden Vorträge schloß sich eine eingehende Erörterung an, in welcher die leitenden Gesichtspunkte der beiden Redner Zustimmung fanden.

Stuttgart, 25. April. Ein Sonntagstrübjug Stuttgart-Freudenstadt wird in der nächsten Zeit eingeführt werden. Er wird Stuttgart etwa um 5 Uhr früh verlassen und gegen 8 Uhr in Freudenstadt eintrifft. (Sobald Ausflügler die Auskündigung des ganzen Tages für Wanderungen ermöglicht ist.)

Ludwigsburg, 24. April. Regimentsspektakel der Oligadragoner. Das Regimentsspektakel der Oligadragoner am Sonntag war aus dem ganzen Land außerst zahlreich besucht, so daß sich an dem Festzug zur Trauerfeier für die Gefallenen und der Weihe der Gedenktafel an der Garnisonkirche mehrere tausend alte Dragoner, darunter Herzog Wilhelm von Urach, General v. Gleich u. a., beteiligen konnten. Im Schloßhof fand darauf der große Regimentsspektakel statt, bei dem auch die Stadt Ludwigsburg den Ehrengruß entbot. Im Anschluß daran wurde in verschiedenen Lokalen ein gemeinsames Mahl eingenommen und der Nachmittags war gefälligen Vereinigungen gewidmet. Am Grab des Königs war ein prachtvoller Kranz in den blauweißen Farben des Regiments niedergelegt worden.

#### Turnen, Spiel und Sport.

Altensteig. F. C. Altensteig I. — F. C. Iselshausen I. Am vorgestrigen Sonntag standen sich trotz ungünstiger Bodenverhältnisse und trotz schlechter Witterung obige Mannschaften zum friedlichen Wettstreit gegenüber. Bis Halbzeit waren die Grünen (Iselshausen) oft im Vorteil, doch alle Chancen blieben unausgenutzt oder im Sumpf stecken. Halbzeit 0:0. Nach Wiederanpfiff kommt Altensteig mehr und mehr auf und in regelmäßigen Abständen muß der Torwart der Iselshausen, infolge zu weiten Aufrückens der Verteidiger 6 mal den Ball aus seinem Netz holen. Iselshausen kann nur 2 Tore entgegensehen. — Die Verteidigung von Iselshausen ist allein Schuld an der hohen Niederlage. Dem Torwart ein Lob, er war der beste Mann der Grünen und verhielt sich durch sein rasches Eingreifen eine höhere Niederlage. Altensteig war in der ersten Halbzeit etwas zerschlagen, doch nach Wiederanpfiff gute Arbeit einzelner Stürmer und der Verteidigung. — Am kommenden Sonntag wird F. C. Altensteig I hier in Nagold mit dem Sportverein I. Mannschaft einen friedlichen Kampf austragen.

Im 6. Länderkampf Deutschland-Oesterreich in Wien vor 65 000 Zuschauern

Deutschland - Oesterreich 2:0.

Stuttgart, 24. April. Landesproduktionsliste. Die rasche Stimmung auf dem Getreidemarkt hielt auch in der letzten Berichtswochen an und hat die bessere Bawerung unserer Witterung ein weiteres Sinken der Preise für sämtliche Getreidearten hervorgerufen. — Das Geschäft lag nicht augenblicklich fast vollständig, die heutigen Umsätze sind nicht von Bedeutung und deshalb sind die notierten Preise wieder nur als nominal zu betrachten. Es notieren je 100 kg: Weizen 1500—1530 A (Vormoder) 1600 bis 1670 A. Sommergerste 1250—1400 (1425—1475) A. Hafer 1120—1160 (1212—1240) A. Weizenmehl Nr. 0 2100—2120/2125 bis 2345 A. Weizenmehl 1800—1820 (2025—2045) A. Mehl 250—260 280—300 A. Weizen 400—400 (unverändert). Gerstenausschlag 170—180 A (unverändert).

Mehlpreisermäßigung. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Preis für Weizenmehl um 25 A auf 2075 A für 100 Rilo ermäßigt.

#### Letzte Drahtnachrichten.

Abkommen zwischen Vatikan und Sowjetregierung. Rom, 25. April. Zwischen dem Vatikan und der Sowjetregierung ist ein Abkommen zum Schutz der Katholiken in Rußland abgeschlossen worden.

#### Sonderregierung in Jordan?

London, 25. April. Von unrichtiger Seite erschienen die „Times“, es bestünde Grund zu der Annahme, daß das griechische Volk in Athen sich an der W. W. W. eine Sonderregierung von Jordan anrufen werde, wie die Türkei eine Sonderregierung in Längon gebildet haben, wenn die Verbündeten nicht eine bessere Möglichkeit bieten als der Völkerverbund, der über keine bewaffnete Macht verfügt. Der griechische König und die Regierung von Athen seien gewarnt worden, Widerstand von ihrer Seite könne verhängnisvolle Folgen haben. Man darf annehmen, sagt die „Times“, daß eine Versöhnung der Königstreuen und der Anhänger des Venizelos bevorstehe. (Die „Sonderregierung“ usw. würde so gut in die englische Politik in Kleinasien hineinpassen, daß man glauben möchte, sie werde von London aus betrieben.)

#### Rußland gegen die Bolschewisten in Buchara

London, 25. April. Den „Times“ zufolge hat sich der türkische General Enver Pascha von den Bolschewisten losgesagt und sich der großfamilialischen Bewegung angeschlossen. In der Republik Buchara ist er an die Spitze der Truppen getreten und hat die Bolschewisten in schweren Kämpfen geschlagen. Der bisherige Präsident der Republik ist nach Afghanistan geflohen.

#### Französische Einmarschpläne

Ramstein, 25. April. Wie die „Neue Weltliche Landeszeitung“ unter Vorbehalt meldet, soll sich die französische Drohung, unter Umständen auf eigene Faust gegen Deutschland vorzugehen, in der Art auswirken, daß 10 Jahrgänge mobil gemacht und spätestens bis 1. Juni Jelfen, Frankfurt a. M. und Mannheim besetzt werden.

#### Letzte Kurzmeldungen.

Nach einer italienischen Meldung soll Lenin von Moskau nach Genua abgereist sein.

Den Londoner „Times“ zufolge sind die amerikanischen Bankiers der Meinung, daß „unter geeigneten Bedingungen“ ein beträchtlicher Teil der Entschädigung-Schuldverschreibungen in Amerika untergebracht werden könne.

Der amerikanische Milliardär Morgan hat die Einladung der Pariser Entschädigungskommission angenommen, an dem Untersuchungsausschuß für die Möglichkeit einer internationalen Entschädigungsanleihe für Deutschland teilzunehmen. Morgan will Mitte Mai nach Europa abreisen.

Aus Peking wird gemeldet, daß ein Kampf zwischen den Heeren des Marschalls Chang Jo Liu und des Generals Wu bei Tschifu bevorsteht. Die W. Randschuel-Division und ein Eisenbahnzug mit Fluggespannen sind in Tientsin angelangt.

Aus Rom wird gemeldet: Generalleutnant von Hindenburg wird in Wäldern im Jodbad Salzbrunn (Erholungsaufenthal) nehmen.

In Genua sind zwischen Vertretern der Schweizerischen und polnischen Delegation Verhandlungen angebahnt worden zwecks Abschluß eines Abkommens zwischen der Schweiz und Polen.

Die italienische Kammer wird auf den 4. Mai zusammenberufen: daraus geht wohl hervor, daß man annimmt, daß sich dahin die Genueser Konferenz beendet sein wird.

Der thüringische Landtag beschloß mit den Stimmen der drei sozialistischen Parteien gegen die Stimmen der Bürgerlichen den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag zu erklären.

Zum Abschluß des Rapallo-Vertrages wird von deutscher amtlicher Seite erklärt, daß dieses Abkommen sich weder auf die Anerkennung der Ukraine noch der Kaufkasstanien erstreckt. Der Völkerverbund wird voraussichtlich am 10. Mai in Genf zu seiner nächsten ordentlichen Tagung zusammentreten.

„Gazeta Wroclawska“ meldet, daß Korlants in Paris eingetroffen sei. Er wird rasch gleichfalls dorthin.

Die Ausständlichen in Georgien sollen über die Sowjetarmeen einen großen Sieg erronnen haben.

Dollarkurs 252.80 Mark.

Nagold.

Am morgigen Markttag kommt von vormittags 10 Uhr an im Seminarhof eine Anzahl alter

#### eiserner Bettstellen,

sowie ein gut erhaltenes, ebenfalls gewordener

#### Latrinenwagen

mit eisernem Fahrgestell zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Studierendirektor Dielerle.

Auffstatt.

#### Lang- und Nugholz-Verkauf.

Am Montag, den 1. Mai

kommen im Bauwald Brand zum Verkauf:

- 60 St. Eichen von 14—30 cm Durchmesser mit 15,84 fm.
- 6 St. Rothbuchen 30—40 cm Durchmesser, 2,77 fm.
- 10 St. Weißbuchen mit 2,04 fm.
- 50 St. Rot. Bauholz V. und VI. Klasse, Reihgehalt 13,41 fm. und 5 km. eigene Spalter.

Zusammenkunft nachm. 1 Uhr im Burghalter Weg.

Waldmeisteramt.

50 Ztr. prima

#### Weizen- oder Dinkelstroh zu kaufen gesucht.

Fr. Erhard, Sägewerke, Enztal

(Tel. Nr. 7 Enzthöferte.)

#### Fußboden-Riemen, Brüstungstäfel-Bretter und sonstige Möbelware

liefern wieder fortlaufend. Gutes Passen. Trockenanlagen. Graf & Kohler, Säge- u. Hobelwerk, Dornstetten. Tel. 1.

#### Für den Schulbeginn:

Empfehle mich zur Lieferung von Schulbüchern aller Art für Latein-, Real und Volksschule.

G. W. Jaifer Buchhandlung.

NB. Bitte um alsbaldige Bestellung, damit rechtzeitige Lieferung stattfinden kann.

#### Wohnungs-Veränderung.

Meine Praxis befindet sich jetzt

Haiterbacherstraße 59

neben Herrn Kaufmann Luz.

#### Dentist Holzinger.

Sprechstunden täglich 8—12 Uhr außer Sonntags. 2—6

1574 Telefon 55.

Möbelschreinereien ersparen viel Geld an Frachten und Porto, wenn sie ihre

#### Mattierungen, Polituren Wachsbeizen, Leim

NSW. USW.

am Platze kaufen. Sie erhalten dies alles in bester Qualität zu Fabrikpreisen bei

#### K. Ungerer, Nagold

1350 Telefon Nr. 4.

Auch sämtliche technische Öle und Fette empfiehlt d. O.

Ein tüchtiges

#### Mädchen

für die Küche gesucht.

Kinderheim Nagold.



HAMBURG-AMERIKA LINIE  
UNITED AMERICAN LINES INC  
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA  
AFRIKA, OSTASIEN USW.  
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Raucherabteil. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer.  
Eure weltweite Abfahrten von HAMBURG NACH NEW YORK  
Auskünfte und Druckproben durch HAMBURG-AMERIKA LINIE  
HAMBURG und deren Vertreter in:  
Nagold: Friedrich Schmid.

#### Reißzeuge

in ist. genauester Ausführung Messing u. vernickelt in großer Auswahl und verschied. Preislagen bei G. W. Jaifer, Nagold.



Alle Musik-Instrumente, für Haus und Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl Musikhaus Curtz, Pforzheim Leopoldstr. 17  
Arkaten Kiedelack, Roßbrück. Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstatt.

Nagold. Verkauf am kommenden Donnerstag (Nachmittag) einen Transport schöne Ober- und

#### Wild- und Läuferchweine

in meinem Stall.

Chr. Rientel Tel. 112.

#### „Jede Hausfrau“

kann ihre Möbel etc. wie neu aufputzen, ob poliert oder lackiert, wenn sie die amerikanische

„Möbelpolitur Sonorit“ verwenden. Dieselbe erhalten Sie einschließlich Gebrauchsanweisung nur bei

K. Ungerer, Nagold.

#### Strohputz

1565 empfiehlt d. O.



**Ämtliche Bekanntmachungen.**

In Oberwaldbach Ode, Cressbach Ode, Freudenstadt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
In den 15 Km.-Umkreis sollen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks mit Ausnahme von Esslingen, Würtlingen, Schönbach, Sulz und Wildberg; letztere liegen jedoch im 15 Km.-Umkreis von Neubulach. 1560  
Nagold, den 24. April 1922. Oberamt: Mü n g.

**An sämtliche (Stadt-) Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Nagold.**

Ansehts des ungewöhnlich starken Auftretens des Borstenkäfers in den Nadelholzplantagen, einer Folge des trockenen Sommers im vergangenen Jahr, werden die Schultheißenämter veranlagt, die Privatwaldbesitzer auf die drohende Gefahr in geeigneter Weise aufmerksam zu machen und sie anzuhalten, diejenigen Gegenmaßnahmen zu ergreifen, die einer allzu großen Vermehrung des Käfers Einhalt tun können. Solche sind: die allmähliche Fällung sämtlicher vom Käfer befallenen Bäume und Entzweigung derselben bis zum Gipfel, sowie Verbrennung der Rinde; weiterhin Fürsorge für rechtzeitige Abfuhr des Stammholzes und Schichtdeckholzes und, soweit dies nicht möglich sein sollte, Entzweigung des bis zum 1. Mai noch nicht abgefällten Holzes; endlich Fürsorge dafür, daß das verkaufte Nadelholz vor dem 1. Mai aus dem Wald geschafft wird.

Das Forstpersonal des Staats ist bereit, auf Anfragen die nötige sachgemäße Belehrung zu erteilen. Im Uebrigen wird für den Fall von Verdämnissen auf die Bestimmung in Art. 12 des Forstpolizeigesetzes vom 19. Februar 1902 hingewiesen, wonach es dem Forstamt zusteht, wenn Gefahr auf dem Verzug besteht, sofort die zur Anwendung oder Verminderung der Abfuhr dienenden Anordnungen zu treffen, welche vom Waldbesitzer auf seine Kosten zur Ausführung zu bringen sind.

Nagold, den 25. April 1922. [1570]  
Namens der beteiligten Forstämter  
Forstamt. Mü n g.

**Bringe mein Lager in  
Herrn- u. Knabenwesten, Sweater,  
Einsatz-Trikot-Hemden und -Hosen,  
Socken und Strümpfen, Sport-  
strümpfen, Damenjacken, Ueber-  
blusen, Kinder-Jäckchen, -Mäntel,  
-Mützen, -Kittel, Woll- u. Baum-  
wollgarnen** in empfehlende Erinnerung.

**Firma Stefan Schaible**  
1575 Nagold.

**Für den Markt**

bringen wir unsere  
Herren-Filzhüte, Mützen, Hemden,  
Cravatten, Souk- u. Werktagshosen  
Blusen, Schürzen,  
Kleiderstoffe (farbig), Hemdenstoffe,  
Schirting, Bettzeug, Futterstoff.

== **Waschgarnituren** ==  
Porzellan- u. Steingut-Teller, Tassen,  
Schüsseln, Emaille-Löffel, Glaswaren  
u. v. u. v.  
in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen in  
empfehlende Erinnerung. 1563

**Kaufhaus W. Kittel, Nagold.**

**Den Marktbesuchern**

empfehlen wir:  
sämtl. Gewürze usw. zur Hauschlachtung  
Margarine zu alten Preisen,  
Kunsthonig, Marmelade, Salzlil, Kaffee, Tee,  
Kakao, Schokolade, Kaffeemischungen in 2 Preislagen,  
alle Artikel zur Frühjahrereinigung, Bodenöl,  
Bodenwische, Bodenbeize, Flammer's Seife und  
Seifenpulver, Schmierseife, Wäbepolitur usw.

**Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold,  
Filiadrogerie Ebhausen.**

**Frauenarbeitschule Nagold.  
Der neue Kurs  
beginnt Dienstag, den 2. Mai 1922.**

Anmeldungen hiezu werden jederzeit entgegengenommen von der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung, sowie vom 1. Mai an von den beiden Lehrerinnen Marktstraße 203 (Berg & Schmid):

- 1) für Hand- und Maschinennähen mit Nebenfächern — Fräulein Maria Mayer, 1544
- 2) für Kleidernähen mit Nebenfächern — Fräulein Maria Traug, 1544

Der Schulvorstand:  
Hodamer.  
Nagold, den 24. April 1922.

**Marktbesucher**

kaufen gut und billig  
in der

**Löwen-Drogerie**  
Gebr. Benz, Nagold.  
Filiadrogerie Ebhausen.

Wie heißen Sie?



daß Sie nicht wissen, daß man bei

**M. Schloss in Nagold**

**Kleiderstoffe** aus reiner Wolle  
**Bettbarchent** federdicht  
**Hosen** eisenstark  
**Sommerjuppen etc. etc.**

kaufen kann? 1523

**Für Neubauten u. Siedlungen**

empfehle ich meine 1578

**Mannesmannstahlmuffenröhren** (bejütet) 40er

sowie **Formstücke**, sofort lieferbar.

**A. Soos**, Schlosserei, Installationen f. Wasser  
und elektrische Anlagen  
Söfingen. Tel. Nr. 4.

**Freie Schreinerinnung Nagold.  
Vollversammlung**

am Donnerstag den 27. 4., nachmittags 4 Uhr im Anker  
in Nagold (Saal) mit sehr wichtiger Tagesordnung.  
1561 Der Ausschuß.

1573 Nagold, den 25. April 1922.  
Statt jeder besonderen Anzeige.



**Trauer-Anzeige.**

Unser lieber Vater  
**Christian Jr. Weitbrecht**  
Kirchenpfleger

durfte nach 72-jährigem Pilgerlauf in ver-  
gangener Nacht nach längerem Leiden zu  
der ersehnten Ruhe des Volkes Gottes ein-  
gehen.

Wir teilen dies Verwandten Freunden  
und Bekannten in aufrichtiger Trauer mit  
und bitten um stille Teilnahme.

Die Gattin: Marie El. Weitbrecht.  
Die Söhne: Wilhelm Weitbrecht mit  
Frau und 5 Kindern.  
Karl Weitbrecht.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag,  
den 27. April nachm. 1/2 2 Uhr.

1 tüchtiger  
**Maler**

zum sofortigen Eintritt  
gesucht. 1590  
**Herm. Jäger,**  
Malermstr. : : Nagold.

**Pferde-  
Knecht**

kann auf 1. Mai oder später  
eintreten bei  
**Ph. Dürr**  
s. Traube.

**Mädchen  
gesucht**

zum 1. Mai oder später zu  
älterem Ehepaar ohne Kinder.  
Angebot mit Angabe v. Alter  
und Lohnanspr. an [1579]  
**Frau Benigna, Liebenzell**  
Hindenburgstr. 160 B.

**14 Stück leere  
Delfaß**

ca 200 Lt. haltend, verkauft  
**K. Ungerer, Nagold,**  
1566 Telef. Nr. 4.

Nagold. 1541  
Verkaufe ein 18 Monate  
altes



**K i n d.**

Wer? sagt die Geschäftsstelle.

**Prima Leder-  
und  
Knochenleim**

empfehlen noch zu billigen  
Preisen 1536  
**Berg & Schmid.**

Verkaufe an: Donnerstag  
(Markt)  
ca.  
**12 Stück**

**Bienenwohnungen,**

2 Bienen (alt Württemb. Rasse)  
1 gebrauchte  
**Honig-Schleudermaschine**  
und anderes. 1555

**Eugen Kehle.**

**Celluloid-  
Tür-Schoner**

unverwundlich, in verschiedenen  
Farben, für jede Tür passend,  
empfehl.

**K. Ungerer**  
Nagold. 1567

Ein gut erhaltenes  
**Fahrrad**



mit gutem Freilauf  
hat zu verkaufen. 1567  
Wer? sagt die Geschäftsstelle.

Aufkäufer bei G. W. Jaiser